

Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Sprecher: Helmut Jacob
Am Leiloh 1
58300 Wetter
www.gewalt-im-jhh.de

Pressesprecher: Klaus Dickneite
Tel.: 0511 514951
Tel.: 0173 6220200
e-mail kdickneite@online.de

Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.

28. Januar 2010

Herrn Pfarrer
Klaus-Dieter Kottnik
Präsident des Bundesverbandes Diakonie
14195 Berlin
Telefax: 030 830 01 555

Presseverlautbarungen zu Ihren Äußerungen bzgl. Entschädigungen von Heimopfern

„Berlin - Der Präsident des Diakonischen Werks, Klaus-Dieter Kottnik, hat sich für eine Wiedergutmachung an ehemaligen Heimkindern ausgesprochen. Es sei auch "eine finanzielle Unterstützung sinnvoll", sagte Kottnik dem EPD am Freitag in Berlin, wo der "Runde Tisch Heimkinder" einen Zwischenbericht vorlegte. Der Umfang möglicher Entschädigungen lasse sich aber noch nicht absehen, sagte Kottnik. Der Bericht jedenfalls sei "erschütternd"; ihn schmerze, so der Diakoniepräsident, "dass diakonische Einrichtungen daran beteiligt waren". Durch den Zwischenbericht des Runden Tisches, auf den sich sowohl Heimkindervertreter als auch Vertreter der Kirchen, des Bundes und der Länder verständigt haben, werde öffentlich anerkannt, "dass jungen Menschen, die man damals Fürsorgezöglinge nannte, Gewalt angetan worden ist", so Kottnik.“

<http://www.welt.de/die-welt/politik/article5950666/Diakonie-will-fruehere-Heimkinder-entschaedigen-lassen.html>

Sehr geehrter Herr Präsident!

Mit Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, dass Sie nunmehr auch Entschädigungsleistungen für Heimopfer befürworten. Der Zwischenbericht des Runden Tisches Heimkinder hat wohl zu einer Änderung Ihrer Meinung beigetragen.

Sicher ist Ihnen auch der vorläufige Bericht der Historiker Schmuhl/Winkler zur Kenntnis gekommen, der über die Verbrechen an den behinderten Heimkindern in den 50er und 60er Jahren in Volmarstein umfangreich Auskunft gibt. Der endgültige Bericht der Historiker wird keine Änderungen der Forschungen, allenfalls weitere Ergebnisse und Vervollständigungen aufzeigen.

So ist es unseres Erachtens an der Zeit, endlich auch für den Bereich der behinderten Heimopfer zu Entschädigungslösungen zu kommen. Ein Abwarten auf den Endbericht des Runden Tisches ist schon aus dem Grund nicht sinnvoll, weil hier die Verbrechen an Säuglingen, Vorschulkindern und behinderten Kindern keine Berücksichtigung findet. So sind Ihre Initiativen mehr denn je gefragt.

Zwar versucht die Evangelische Stiftung Volmarstein intern, zahlreiche Beiträge im Sinne von Wiedergutmachung zu leisten, dies kann aber nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“ sein. Einzelne Wiedergutmachungsbemühungen der Evangelischen Stiftung, die wir immer wieder würdigen und unter Wahrung des Datenschutzes auch auf unserer Homepage veröffentlichen, können nicht den Bedarf aller Opfer des Johanna-Helenen-Heims abdecken.

Es geht in Einzelfällen auch um einmalige Entschädigungen. Diesen Wunsch können wir nachvollziehen; darum bitten wir Sie, uns Ihre Überlegungen mitzuteilen, in welchem Umfang Sie einmalige finanzielle Entschädigungen leisten wollen.

Ein Großteil der Opfer, die wir vertreten, kann es sich verständlicherweise nicht vorstellen, den Lebensabend in einem Heim zu verbringen. Es wäre eine Zumutung, dies von unseren vielfach geschädigten damaligen Schulkindern zu verlangen. Darum ist es notwendig, dass Sie endlich in einen Dialog mit der Evangelischen Stiftung Volmarstein und den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen eintreten und ein Konzept entwickeln, das den Forderungen nach Behindertenassistenz Rechnung trägt. Schwerstbehinderten wird schon heute Behindertenassistenz gewährt, aber die Antragstellung ist immer wieder eine Tortur. Dies weiß der Sprecher aus eigenem Erleben. Im Zuge des Antragsverfahrens Behinderter muss um jede halbe Stunde gerungen werden. So zieht es sich Jahre hin, bis der bedürftige Behinderte optimal Behindertenassistenz erhält. Mit dieser Quälerei muss für die behinderten Heimopfer Schluss sein. Es muss eine Lösung unter den drei Gremien gefunden werden, dass die Behindertenassistenz einfach organisiert und finanziert wird. Die Evangelische Stiftung hat sich bereits bereit erklärt, bei der Antragstellung einzelner Heimopfer Hilfestellung zu geben. Sie müssen die Landschaftsverbände davon überzeugen, dass in diesen besonderen Fällen auf möglichst viel Bürokratie verzichtet wird. In unseren Fällen braucht nicht individuell nachgeprüft werden, wer Opfer ist. Es sind alle damaligen Kleinkinder und Schulkinder aus der genannten Zeit. Schon die räumliche Enge war eine tägliche Bestrafung der Kinder!

Für diejenigen, die nicht mehr im Einzugsbereich der oben genannten Kostenträger sind, gilt es, ebenfalls vergleichbare Lösungen zu finden. Nötigenfalls wären entsprechende Leistungen aus einem Fonds zu finanzieren.

Überfällig ist allerdings auch eine Entschuldigung des Diakonischen Werkes als Rechtsnachfolger der Inneren Mission dafür, dass diese nicht kontrolliert hat, wie es den Kindern unter ihrem Dach geht. Spätestens jetzt, nach dem Zwischenbericht der Historiker und dem des Runden Tisches Berlin sollten die Heimopfer jeweils individuell entsprechende Äußerungen von Ihnen erhalten.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir die Initiative des Pfarrers, Herrn Dierk Schäfer, nachdrücklich begrüßen, der einen Bußaufruf gestartet hat. Hier der entsprechende Link: http://www.gewalt-im-jhh.de/Bussaufruf_Dierk_Schafer/bussaufruf_dierk_schafer.html

Ungeachtet unserer Forderungen an Sie und an staatliche Stellen sollen Sie wissen, dass Heimopfer nicht nur fordern, sondern auch fördern. Wir unterstützen beispielsweise das Jahresspendenprojekt der Evangelischen Stiftung Volmarstein für ein neues Kinderheim mit unserer Aktion „Kuscheliges Kinderheim“. Hier der Link:

http://www.gewalt-im-jhh.de/Aktion_KK_-_Kuscheliges_Kinder/aktion_kk_-_kuscheliges_kinder.html

Wir rechnen mit Ihrer Unterstützung und erwarten Ihre weiterführenden Antworten.

Mit freundlichen Grüßen



(Helmut Jacob)
Sprecher

Kopie: Herrn Pfarrer Jürgen Dittrich, ESV, 58300 Wetter